

18. HANS-Anwendertreffen
in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek
8.9.2015

1. Weitere Entwicklungen bei ALLEGRO (Bernhard Eversberg)
2. Neuigkeiten bei HANS (Thomas Berger)
3. Erfahrungen mit der Schnittstelle zwischen HANS und GOOBI
4. Neuigkeiten bei KALLIOPE (Hans-Jörg Lieder)
5. Bericht zur Überspielung der HANS-Daten der SLUB Dresden nach KALLIOPE (Frank Aurich)
6. Bericht der Geschäftsführerin (Cornelia Hopf) und turnusmäßige Wahl der Geschäftsführung zum 1.1.2016
7. Kommentar von Herrn Berger zu dem bestehenden Arbeitsstundenkontingent

Am Anwendertreffen nahmen 19 Personen teil. Vertreten waren 11 deutsche und eine österreichische Bibliothek.

1. Weitere Entwicklungen bei ALLEGRO (Bernhard Eversberg)

1.1 Stand der Dinge

In vielen Einrichtungen sind noch ältere – aufwärts kompatible – ALLEGRO-Versionen im Einsatz. Es wird jedoch empfohlen, V 35.8 einzusetzen. Diese jüngste Version berücksichtigt Verbesserungswünsche von Herrn Berger und Herrn Fischer. V 35.8 ist zukunftssicher und läuft auch unter WINDOWS 10.

1.2 Zukunft

Die finale ALLEGRO-Version wird V 35f sein, als OPEN SOURCE zur Verfügung stehen und auch in kommerziellen Projekten nutzbar sein – mindestens bis 2022.

Die UB Braunschweig wird weiterhin Homepage, Mail- und ftp-Server betreiben, aber nicht mehr für die Weiterentwicklung der Software zuständig sein.

Support von dritter Seite wird auf Honorarbasis weiterhin möglich sein.

1.3 Alternativen

1.3.1 Aufgabenteilung zwischen einem Discovery-System und ALLEGRO

Ein Discovery-System (z.B. VUFind) würde den OPAC ersetzen, böte Volltextindexierung und Datensatzrecherche, kann aber keine alphabetischen Register erzeugen. Die Verwaltung

der Daten und Geschäftsgänge verbliebe bei ALLEGRO.

1.3.2 Wechsel zu anderem (neuen) System

Statt eines frühzeitigen Wechsels wird empfohlen, die Entwicklung bei BIBFrame (Bibliographic Framework Initiative) und RDA abzuwarten. Bei einem frühen Wechsel wären sonst zwei Migrationen notwendig.

1.3.3 Verbundbeitritt (Wechsel von lokalen zu zentralen Infrastrukturen, z.B. VZG oder cloudbasierte Systeme)

Das Bibliotheksmanagementsystem Quali OLE (evaluiert in einem VZG/hbz-Projekt) ist für deutsche Hochschulbibliotheken geeignet.

Exkurs

Das browserbasierte und von WINDOWS unabhängige sowie unicodefähige a35 (Ablösung von a99) wird weiterentwickelt und bietet eine zusätzliche Alternative.

2. Neuigkeiten bei HANS (Thomas Berger)

2.1 a 35

Anhand eines Beispiels aus der Datenbank zum Vieweg-Archiv (UB Braunschweig) erläuterte Herr Berger, dass die Einbindung von Rich-Text-Editor-Funktionen wünschenswert ist und vor allem die Verknüpfung zu Normdaten noch ermöglicht werden muss (mittels JAVA Script). Speicherung in UNICODE und originalsprachige Katalogisierung sind hingegen unter a35 durchaus möglich. Der Aufwand wird auf 200 Arbeitsstunden geschätzt.

2.2 EAD und HANS

HANS bietet eine Vielzahl von Mechanismen, hierarchische Strukturen abzubilden. Dabei werden gerade bei Signaturen (#080) und Gesamttiteln (#451) auch gerne Stufen „übersprungen“. Dann ist der Inhalt zwar deutlich strukturiert, um die hierarchische Gliederung abzubilden, aber nicht zu jeder Gliederungsstufe gibt es einen Datensatz. Bei Kalliope ist dies erwünscht bzw. sogar erforderlich, wenn Daten im EAD-Format importiert werden sollen. Bei EAD-Dokumenten handelt es sich um monohierarchische Systeme, die als „Fortsetzung von Findbüchern mit anderen Mitteln“ angesehen werden können. Die Anzahl der Ebenen bleibt dabei offen.

Bei der klassischen Nachlasskatalogisierung in Bibliotheken wird vom Einzeldokument ausgegangen. Testbeispiel zur nachträglichen Erzeugung der hierarchischen Struktur eines kompletten Bestandes (ausgehend von einer n-Aufnahme, an die tu-Datensätze als Unterdatensätze angefügt sind) ist dabei derzeit der NL Goldfuss an der ULB Bonn, und zwar aus folgenden Gründen:

Es gibt ein seinerzeit mit Hilfe von HANS erstelltes Findbuch, d.h. Ergebnisse können noch einmal kontrolliert werden, außerdem kann unterstellt werden, dass die Katalogisate deswegen besonders gründlich redigiert vorliegen. Außerdem ist bekannt, dass in diesem Beispiel das Findbuch eine andere Ordnung realisiert als die Ablage im Bestand, hier gibt es also (mindestens) zwei Ordnungen, die rekonstruiert werden können, nachträglich müssen sich die Anwender dann entscheiden, welche Ordnung der EAD-Lieferung zugrunde liegen soll.

Vorstellung von Herrn Berger: solche Ordnungen, wenn sie einmal maschinell (re)konstruiert sind, sollen in fixierter Form auch den OPACs zugänglich gemacht werden, die daraufhin die Möglichkeit haben, Treffer auch in tektonischer Reihenfolge zu präsentieren. Durch „Einhängen“ der Beschreibung einzelner Objekte kann aus so einer Ordnung mechanisch u.a. ein EAD-Export des jeweiligen Bestandes generiert werden.

Mit folgenden Schwierigkeiten ist zu rechnen:

- manche Bestände weisen mehrere simultane Ordnungen auf
- fehlende Datensätze für ermittelte Zwischenstufen der Gliederung
- fehlende n-Aufnahmen für den Bestand als solchen
- Schreibvarianten bei Gesamttiteln in Textform
- Probleme mit individuellen Zählungen

Die Personendaten aus der Datenbank „Buchhändlerische Geschäftsrundschreiben“ des Deutschen Buch- und Schriftmuseums mit ca. 100.000 Datensätzen wurden in PICA/ILTIS überführt. Auch die Daten des Deutschen Exilarchivs sind schon migriert. Eigenheiten beider Datenbanken erschweren die Nachnutzung dieser Schnittstelle.

2.3. RDA (Vortrag und Diskussion)

Es hat sich eine Arbeitsgruppe (bestehend aus deutschen, schweizerischen und österreichischen Kollegen) zur RNA-Überarbeitung konstituiert. Dort sollen die Bedürfnisse der Handschriften- und Nachlassbearbeiter gegenüber RDA formuliert werden. Es fehlt noch ein Anwendungsprofil für RDA. Mit einem längeren Abstimmungsprozess mit Kollegen aus dem Archivbereich ist zu rechnen. Auch Vertreter musealer Sammlungen sollen einbezogen werden.

3. Erfahrungen mit der Schnittstelle zwischen HANS und GOOBI

An der SUB Göttingen wurde die Schnittstelle noch nicht eingesetzt. Frau Mund weist darauf hin, dass sie nur bei Betrieb der aktuellen GOOBI-Version eingesetzt werden kann.

Die SUB Hamburg hat – nach Bereinigung von Fehlern im Bereich der Körperschaften – die Schnittstelle erfolgreich eingesetzt bei der digitalen Präsentation der Briefbücher Richard Dehmels. Für das Projekt der Digitalisierung des Nachlasses Joachim Jungius wurde hingegen eine andere Lösung mittels Kalliope gewählt.

4. Neuigkeiten bei KALLIOPE (Hans-Jörg Lieder)

Die Umstellung auf EAD / EAC ist vollzogen. Der Start des neuen Online-Katalogs verlief erfolgreich (ca. 500 Besucher / Tag mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 3,36 Minuten). Die KALLIOPE-Arbeitsstelle ist nun angesiedelt in der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste, um Synergieeffekte nutzen zu können und um sowohl bei der redaktionellen Betreuung von Normdaten (GND) als auch bei der Beratung und Unterstützung der Verbundteilnehmer eine höhere Konzentration zu erreichen.

Ein englischsprachiges Angebot ist in Vorbereitung. In naher Zukunft sollen die SRU-Schnittstelle und die Präsentation der Daten optimiert werden; außerdem ist eine Überarbeitung der Facetten und die Anpassung EAD an EAD3 vorgesehen. Ein EAD-Upload für die nicht zu KALLIOPE gehörenden Institutionen soll angeboten werden.

Im zweiten Quartal 2016 wird in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften der Humboldt-Universität im Rahmen eines Praxis-Seminars eine umfangreiche Usability-Studie zu KALLIOPE durchgeführt werden.

Eine Änderung der Trägerschaft des KALLIOPE-Verbundes wird angestrebt, um die Partner stärker in die kontinuierliche und dynamische Weiterentwicklung von KALLIOPE einbinden zu können. Die Kooperation mit der Firma aStec wird beendet. Ziel ist ein offenes, online-basiertes Erschließungs- und Katalogisierungssystem als eine von den Teilnehmern getragene Dienstplattform. Gespräche dazu werden ergebnisoffen geführt.

HANS-Daten sollen im EAD-Format nach KALLIOPE exportiert werden.

Vgl. dazu auch PPT von Herrn Lieder.

5. Bericht zur Überspielung der HANS-Daten der SLUB Dresden nach KALLIOPE (Frank Aurich)

Die SLUB Dresden ist nach der Migration zu KALLIOPE nur noch de jure Mitglied der HANS-Anwendergemeinschaft.

Die SLUB Dresden setzte die HANS-Software von 1999 bis zum September 2012 ein. Im Rahmen von DFG-Projekten wurde aber auch früh mit KALLIOPE kooperiert. Im Zuge der Planungen für eine Hybrid-Edition A. W. Schlegel (Präsentation von Digitalisaten mittels GOOBI) wurde der Entschluss gefasst, endgültig von HANS zu KALLIOPE zu wechseln. Vor dem Datenexport fanden Bereinigungsarbeiten statt, u.a. um größere Einheitlichkeit der Daten zu erreichen.

Im März 2012 fand erstmalig ein kompletter Export der Dresdner HANS-Datenbank im MAB-Format statt. Der Dresdner HANS-OPAC wurde mit Stand von Oktober 2012 eingefroren. Bei einem endgültigen MAB-Export im April 2013 wurden die MAB-Kategorien analysiert (nur 10 konnten in KALLIOPE nicht abgebildet werden, z.B. der Verlagsname) und Personendaten mit der GND abgeglichen. Dresdner Altdaten in KALLIOPE mussten gelöscht werden, um Dubletten zu vermeiden. Eine statistische Analyse der Daten war äußerst hilfreich. Sie ermöglicht die Entscheidung darüber, wo Import-Routinen verändert werden müssen.

Nacharbeiten bei der Hierarchisierung von Nachlässen sowie Funktionsbezeichnungen stehen noch aus. Die Überführung von Personendatensätzen in die GND wurde wegen anderer Prioritäten verschoben.

Inzwischen gehen 95% der in der SLUB Dresden eingehenden Anfragen zum Handschriften- und Nachlassbestand auf KALLIOPE-Recherchen zurück.

Die KALLIOPE-Daten sollen in das Dresdner Discovery-System eingebunden werden.

Im Rückblick auf die Migration erscheinen die strategischen Vorüberlegungen als besonders wichtig. Es gilt abzuwägen zwischen (geringen) Einbußen und langfristigem Gewinn. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der KALLIOPE-Arbeitsstelle gestaltete sich sehr positiv.

6. Bericht der Geschäftsführerin (Cornelia Hopf)

Die HANS-Anwendergemeinschaft umfasst nach dem Ausscheiden des Instituts für Bildungshistorische Forschung (Berlin) noch 11 große und 6 kleine Institutionen. Alle Rechnungen wurden beglichen. Das Restguthaben beträgt Ende 2015 1.500 EURO (160 EURO mehr Einnahmen als Ausgaben).

Es besteht noch ein Arbeitsstundenkontingent für Entwicklerarbeiten bei Herrn Berger (siehe dazu auch Punkt 7).

Ein denkbare weiteres Mitglied ist das Theodor-Fontane Archiv Potsdam; die Entscheidung fällt gegen Ende des Jahres.

Die Links auf der HANS-Webseite wurden aktualisiert; teilnehmende Bibliotheken möchten bitte Änderungswünsche an Frau Schumacher (SUB Hamburg, heinke.schumacher@sub.uni-hamburg.de) melden.

Die Geschäftsführung liegt ab Januar 2016 bei der UB Gießen (Dr. Schneider).

Die Anwesenden dankten Frau Hopf für Ihr Engagement während der Geschäftsführung.

Das nächste HANS-Anwendertreffen findet in Speyer statt (Pfälzische Landesbibliothek). Die erste Septemberhälfte erscheint für die Terminplanung günstig. Die weiteren Treffen sollen in Bregenz und Marburg stattfinden.

7. Kommentar von Herrn Berger zu dem bestehenden Arbeitsstundenkontingent

Herr Berger erinnert daran, dass schon länger keine größeren Entwicklerarbeiten mehr beauftragt worden seien, und dass die Kommunikation dazu über die Mailingliste zu wünschen übrig lasse. Die Frage, ob bzw. in welchem Umfang nicht abgerufene, aber bereits bezahlte Arbeitsstunden (das betrifft mehr als 300h) aus den letzten Jahren aufgrund gesetzlicher Regelungen verfallen, soll durch Frau Hopf mit juristischen Sachverständigen geklärt werden. Auf Nachfrage schlägt Herr Berger Programmierarbeiten im Zusammenhang mit Normdaten und Schnittstellen als mögliche Arbeitsfelder solcher Aufträge vor.